

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm. Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rößlestraße 16 a part.

Insertionsgebühr pro sechsgepalte Kolonne: Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.

575 000 EXEMPLAREN In einer Aufl. von erscheint diese Ztg.

Von den „Grenzen“ der Gewerkschaftsmacht.

II.

rt. Rund sieben Millionen Unorganisierte allein in Gewerbe und Industrie...

Die Gewerkschaftsmacht kann nicht aufhören zu wachsen, weil sie getragen wird von der kapitalistischen Ausbeutung...

Dieser Entwicklungsgang, in dem die Gewerkschaften zweifelhaft zugunsten der Arbeiterklasse eingreifen...

Nicht allein bildet die Zahl der Mitglieder die gewerkschaftliche Macht...

mitteln zum Leben läßt sich auch der weniger Mutige im heißesten Kampfe bei der Gewerkschaftsfahne halten...

Noch etwas wichtiges kommt für die Machtverhältnisse der freien Gewerkschaften in Betracht...

So entfielen zum Beispiel im Jahre 1900 von je 100 Mitgliedern aller drei Gewerkschaftsrichtungen...

Bei allen größeren Wirtschaftskämpfen greift die Regierung mit ihren Machtmitteln zum Vorteil der Unternehmer ein...

Nichts ist also salber und nichts verrät mehr eine unklare Gewerkschaftsmacht...

gestalten. Man bedenke, daß alle Erfolge der Gewerkschaften — und sie sind gewiß nicht gering — die Frucht einer nur verhältnismäßig kleinen kämpfenden Schar sind...

Der Wendepunkt im Leben unserer Jugend.

Wie jedes Frühjahr, werden auch diesmal wieder Hunderttausende Knaben und Mädchen die Schule verlassen...

Der weitens größte Teil der Proletarierkinder schließt seine Bildung im Alter von 13 oder 14 Jahren mit dem Verlassen der Volksschule ab...

Soweit Fortbildungsschulen bestehen, die zum Teil eine Fortsetzung der Volksschule bedeuten...

Unsere Proletarierjugend mit ihrer ungenügenden Schulbildung, die ihr ja planmäßig und zielbewußt nur in so bescheidenem Maße geboten wird...

So tief greift aber Stiehl, der Direktor der Fortbildungsschule in Kempten, nicht...

Stiehl meint dann weiter, daß Eltern oder Vornünder diese Umstände darauf aufmerksam machen sollten...



zum gleichzeitigen Betrieb der Hammer und der Schleifsteine nicht ausreicht, wird in der Schleiferei auch nachts gearbeitet, und zwar von Schmelzen, die schleifen können und abwechselnd wöchentlich einmal eine 36stündige Arbeitszeit mit den üblichen Pausen und mit einer Unterbrechung der Arbeit von 5 bis 8 Uhr am Morgen des zweiten Tages haben.

Die Nachtschicht wird gut bezahlt; die Arbeiter widersehen sich mit großer Entschiedenheit einer andern Regelung, die mit einem Lohnausfall von 5 bis 6 % wöchentlich verknüpft wäre. Bei dieser Sachlage erschienen Zwangsmaßnahmen nicht angebracht. Hoffentlich handelt es sich dabei nicht um gewerkschaftlich organisierte Arbeiter.

Von der „englischen Arbeitszeit“ mit kurzer Mittagspause und frühem Arbeitschluss wird berichtet, daß sie ohne Bedeutung ist. Sie kommt nur für eine Anzahl von Betrieben in Industrie-mittelpunkten und hier nur für Samstage in Betracht.

In der Mannheimer Metallindustrie beschäftigt die Regelung der Pausen für Jugendliche die Gewerbeinspektion. Die Verteilung der 56 Arbeitsstunden auf die ganze Woche ist dort den einzelnen Betrieben überlassen, infolgedessen die Regelung sich verschiedenartig gestaltet.

Einzelne Betriebe arbeiten fünfmal 10 und einmal 6 Stunden, einzelne genau 9 Stunden 20 Minuten täglich, die meisten Betriebe entschlaffen sich zu mittelbaren Regelungen. Auch die Tageseinteilung zeigt große Abwechslung. Manchmal ist die Arbeitszeit auf Vor- und Nachmittage annähernd gleichmäßig verteilt.

In den Mannheimer Metallbetrieben beschäftigt die Regelung der Pausen für Jugendliche die Gewerbeinspektion. Die Verteilung der 56 Arbeitsstunden auf die ganze Woche ist dort den einzelnen Betrieben überlassen, infolgedessen die Regelung sich verschiedenartig gestaltet.

Bei der Beschäftigung einer kleinen Bijouteriefabrik auf dem Lande ergab sich, daß den jugendlichen Arbeiterinnen bei 10stündiger Arbeitszeit die geschäftlichen halbtägigen Vor- und Nachmittagspausen nicht gewährt wurden. Die Vergütungen waren nicht vorhanden.

Eine eingehende Würdigung widmet die Gewerbeinspektion dem freien Samstagnachmittag, der immer weitere Verbreitung findet. Es wird da auch von einem Fall berichtet, in dem die Arbeiter eines Betriebes die Verlängerung der Arbeitszeit an den übrigen Wochentagen beantragten, um den freien Samstagnachmittag zu erhalten.

Und dennoch findet es die Gewerbeinspektion „begreiflich“, wenn kurzfristige Arbeiter den auch für den Unternehmer und seinen Betrieb in jeder Beziehung vorteilhaften freien Samstagnachmittag durch eine Verlängerung der Arbeitszeit an den ersten fünf Wochentagen erkaufen.

Von den 407 225 bewilligten Ueberstunden für über 16 Jahre alte Arbeiterinnen entfielen 228 004 auf die Metallindustrie und 17 046 auf die Maschinenindustrie.

In der Mannheimer Industrie nehme die Neigung der Arbeiter zur Sonntagsarbeit wegen des Lohnausfalles zu, womit die Unternehmer natürlich gerne einverstanden sind. Ueber einen bezüglichen, erfolgreich durchgeführten Straf-fall wird folgendes mitgeteilt: In einer Gießerei waren die Kern-zerkleinerer und die Zahl der Kernmacher im Verhältnis zum Umfang des Gesamtbetriebes zu klein.

Von den 27 265 bewilligten Arbeitsstunden für Son- und Festtage entfielen 3390 auf die Metall- und 3533 auf die Maschinenindustrie.

Stammische Anwandlungen zur Bevormundung der Arbeiter außerhalb des Betriebes hatte die Leitung einer Maschinenfabrik, die in die Arbeitsordnung eine Bestimmung aufnahm, nach der es einem Arbeiter und seinen Familienangehörigen verboten war, eine

Wirtschaft zu betreiben. Und auch für den Betrieb anderer Geschäfte sollte die Genehmigung der Fabrikleitung erforderlich sein. Auf Antrag der Gewerbeinspektion wurde das Stück Fabrikfeudalismus gestrichen.

Eine annehmbare Neuerung führte ein Aluminiumwerk in der Bodenseeregion mit der Bezahlung von Neujahr, Karfreitag, Oster- und Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, den beiden Weihnachtstagen, Allerheiligen, Maria Himmelfahrt und Faschnacht ein. Fehlt jedoch ein Arbeiter am folgenden Tag ohne Entschuldigun-

In 176 Anlagen wurden zahlreiche Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen zum Schutze der Arbeiterinnen ermittelt, aber nur 48 Personen bestraft, während 6 Strafbefehle am Schluß des Jahres noch anhängig waren.

Die Revisionen machten für 2134 (2015) Betriebe 4459 (4239) Auflagen notwendig zur Verhütung gesundheitsschädlicher Einflüsse, von Unfällen und zum Allgemeinwohl der Arbeiter. In 271 Anlagen wurden ebenfalls viele Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen zum Schutze der jugendlichen Arbeiter ermittelt und deswegen 129 Personen bestraft.

### Erfinderausbeutung.

Wohl jeder Metallarbeiter hat schon einmal etwas erfunden oder erfunden wollen. Der Gedanke ist so beständig: einmal etwas erfinden! Es braucht ja nicht unbedingt ein Millionengegenstand zu sein.

Das ist der Traum der vielen, die regen Geistes sind, die Sehnsucht der Erfinder und Vapler. Freilich, nur wenigen glückt es, von Hunderten vielleicht nur einem. Damit hat sich jeder abzugeben, der sich unter die Entdecker begeben will.

Nur die wenigsten sind darüber unterrichtet, mit welchen Schwierigkeiten der Erfinder zu rechnen hat, wenn er seine Schöpfung patentieren lassen und gewerblich verwerten will. Es ist wohl allgemein bekannt, daß es ein besonderes Patentrecht gibt, aber kaum einer weiß, daß dieses Gesetz heillos kein Schutzgesetz für die Erfinder ist, sondern ganz einseitig den Vorteil der kapitalistischen Unternehmer wahrnimmt.

Der ist nun aber dieser Anmelde! Da weder in dem Patentgesetz, noch in irgend einem andern deutschen Gesetzbuch irgend etwas darüber bestimmt ist, wem die Erfindung eines Arbeiters oder eines Angestellten gehört, so entscheiden darüber in jedem einzelnen Falle die Bedingungen, unter denen das Anstellungsverhältnis abgeschlossen worden ist.

„An Erfindungen und Verbesserungen, welche der Angestellte im Rahmen seiner Dienstpflichten macht, hat nur die Firma Eigentums- und Verfügungsrecht, solange das geistige (!) Eigentumsrecht an deren Inhalt.“

Weitentlich gründlicher sind die Siemens-Schuckertwerke, die die Erfindungsfrage in einer besonderen, acht Paragraphen umfassenden Dienstordnung regeln. Wir wollen daraus nur die wichtigsten Sätze wiedergeben:

„Erfindungen und Verbesserungen aller Art, welche von Angestellten der Gesellschaft gemacht werden, kann diese als ihr ausschließliches Eigentum in Anspruch nehmen.“

„Erfindungen und Verbesserungen aller Art, welche von Angestellten der Gesellschaft gemacht werden, kann diese als ihr ausschließliches Eigentum in Anspruch nehmen.“

„Erfindungen und Verbesserungen aller Art, welche von Angestellten der Gesellschaft gemacht werden, kann diese als ihr ausschließliches Eigentum in Anspruch nehmen.“

„Erfindungen und Verbesserungen aller Art, welche von Angestellten der Gesellschaft gemacht werden, kann diese als ihr ausschließliches Eigentum in Anspruch nehmen.“

„Erfindungen und Verbesserungen aller Art, welche von Angestellten der Gesellschaft gemacht werden, kann diese als ihr ausschließliches Eigentum in Anspruch nehmen.“

Grundbehalter veranlaßt ist — insoweit sie sich auf die Fabrikation von Ammoniak und ihre Nebenprodukte beziehen, machen sollte, gehören der Gesellschaft. ... Umso in demselben Zeitraum von dem Angestellten gemachte Erfindungen und Verbesserungen, auf die er Patent nehmen kann, sollen ihm gehören, jedoch hat die Gesellschaft jederzeit das Recht, sie unentgeltlich in ihren Fabriken anzuwenden.

Diese Erfinderklauseln sind Dokumente für die soziale Klugheit unserer Arbeitsrechte. In welchem Umfang sie in der deutschen Industrie abgeschlossen werden, ist durch eine Erhebung festgestellt, die der Bund der technisch-industriellen Beamten im Jahre 1907 in Gemeinschaft mit dem Bureau für Sozialpolitik aufgenommen hat.

Es ist das Bild eines glänzenden Glendes, das aus diesen Zahlen hervorgeht. Nach außen die Vertreter der technischen Bildung, die beruflichen Träger des technischen Fortschritts — im Innern der industriellen Organisation die wehrlosen Opfer einer geistigen Hörigkeit, wie sie schlimmer und aufreißender zu mancher Zeit der tatsächlichen Leibeigenschaft nicht bestanden hat.

Es ist das Bild eines glänzenden Glendes, das aus diesen Zahlen hervorgeht. Nach außen die Vertreter der technischen Bildung, die beruflichen Träger des technischen Fortschritts — im Innern der industriellen Organisation die wehrlosen Opfer einer geistigen Hörigkeit, wie sie schlimmer und aufreißender zu mancher Zeit der tatsächlichen Leibeigenschaft nicht bestanden hat.

Es ist das Bild eines glänzenden Glendes, das aus diesen Zahlen hervorgeht. Nach außen die Vertreter der technischen Bildung, die beruflichen Träger des technischen Fortschritts — im Innern der industriellen Organisation die wehrlosen Opfer einer geistigen Hörigkeit, wie sie schlimmer und aufreißender zu mancher Zeit der tatsächlichen Leibeigenschaft nicht bestanden hat.

### Ein gelber Schürzenjäger.

In der Nürnberger Großindustrie, besonders bei den Firmen Grammer-Klett und Siemens-Schuckert, betreiben die Gelben in den letzten Jahren in geradezu aufreizender Weise die Agitation für die gelben Wertvereine. Den gelben Agitatoren, diesen Werkzeugen des herrschenden Unternehmertums, ist in den Werken, wo die gelben Schürzenjäger sich eingemischt haben, nahezu alles erlaubt worden, was die gelben Führer förmlich als Lehren der Werte und betreiben das Werben mit Unverfrorenheit, das ganze Arbeiterleben in diesen Werken vergiftend.

„Gelber Schmutz. Auch reinliche Menschen müssen sich hier und da überwinden und Eitles und Schmutziges ansetzen. Freilich tut man das so selten wie nur möglich. Deshalb besaßen wir uns auch mit der gelben Gesellschaft recht selten.“

„Gelber Schmutz. Auch reinliche Menschen müssen sich hier und da überwinden und Eitles und Schmutziges ansetzen. Freilich tut man das so selten wie nur möglich. Deshalb besaßen wir uns auch mit der gelben Gesellschaft recht selten.“









Der mittlere Arbeitslosenstand belief sich auf 3,6 Prozent der versicherungspflichtigen Arbeiter. In der Maschinenbau- und Schiffbau- und der Wagenbauindustrie bleibt der Arbeitslosenstand im allgemeinen unter dem Gesamtdurchschnitt zurück, während im Hoch- und Tiefbau der Umfang der Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch ist.

Schweden.

Ueber Verschmelzungsbestrebungen bei den Unternehmern in den drei skandinavischen Ländern weist unser schwedisches Bruderblatt Metallarbeiter in seiner Nr. 12 zu berichten. Danach sind schon im Juni 1913 in Stockholm eine Zusammenkunft von etwa 100 Vertretern skandinavischer Unternehmerorganisationen statt, um unter anderem auch folgende Frage zu erörtern: „Welche Wege sind von den nordischen Unternehmern einzuschlagen in betreff der inter-skandinavischen Unterstützung der Arbeiterverbände zu Kampfszeiten?“

Zunächst wenden die Vorschläge sich gegen den Beschluß der skandinavischen Gewerkschaften, die Gewerkschaften eines dieser Länder zu unterstützen, wenn 20 Prozent von deren Mitgliedern im Kampfe stehen. Wenn dieser Beschluß in Kraft tritt und sich erweist, daß die Handlungsweise der kämpfenden Unternehmerorganisation mit Recht und Billigkeit vereinbar sei, so soll sie von den Unternehmerverbänden der anderen Länder unterstützt werden. Die Unterstützung soll so lange dauern wie die der Arbeiter, jedoch fünf Wochen im Kalenderjahr nicht überschreiten, soweit nicht noch besondere Beschlüsse darüber gefaßt werden. Die Unterstützung richtet sich nach der Zahl der sonst beschäftigten Arbeiter und beträgt für jeden höchstens 50 Öre. Damit nicht eins der drei Länder vor dem andern begünstigt wird, ist eine Höchstzahl von Arbeitern festzusetzen, nach der die Unterstützung der Unternehmer zu berechnen ist. Vorläufig erscheint es angemessen, diese Zahl auf 80 000 zu bestimmen. Danach kann die im Kampfe stehende Unternehmerorganisation auf die Dauer von fünf Wochen höchstens höchstens 80 000 Kronen erhalten. Es zählt aber in zwei Ländern ein unterstützungsberechtigter Kampf, so zählt die Organisation des dritten Landes höchstens 40 000 Kronen, die an die anderen beiden zu verteilen sind. Die Bestimmungen sollen schon für das laufende Jahr in Kraft treten, wenn die Landesorganisationen der Unternehmer damit einverstanden sind. Es ist eine sechsmonatige Kündigungsfrist vorzusehen.

Welter empfiehlt der Ausschuss, in den Jahren 1915 und 1916 für jeden beschäftigten Arbeiter 50 Öre an einen Grundstock abzuführen, aus dem die ersten Unterstützungen zu leisten sind.

Unter schwedisches Bruderblatt bemerkt dazu: „Mit dem Bestände der ausständigen Metallarbeiter wollen Schwedens Unternehmer also versuchen, ihre Arbeiter zu unterbinden. Ob das der Industrie oder Volkswirtschaft nützt, scheint die schwedischen Industrievertreter nicht zu kümmern. Der Vorschlag ist jedoch ein guter Vorschlag für uns. Er zeigt, daß auch wir unabhängig rsten müssen. Die internationale oder inter-skandinavische Gegenbewegung der Unternehmer darf uns nicht veranlassen zu verzagen, denn es beruht nur auf uns selber, unsere Organisationen so stark auszubauen, daß sie trotzdem ihrer Zweck erfüllen kann.“

Norwegen.

Die Sperre über das Stavanger Elektrofabrik wird aufgehoben, weil die Firma auf eine tarifliche Regelung der Löhne eingegangen ist. Bei Annahme von Arbeitsangeboten ist jedoch zu beachten, daß die Fabrik sehr abgelegen liegt und das Leben dort sehr teuer ist.

Literarisches.

Arbeiter-Jugend. Die sieben erscheinende Nr. 6 des sechsten Jahrgangs hat unter anderem folgenden Inhalt: Preussische Moral. — Aus der Leidensgeschichte der proletarischen Jugendbewegung. Von Hermann Mittel. — Recht und Gesetz. — Das Wirtshaus. Von Kurt Tgling. (Mit Abbildungen.) — Heimkehr. — Aus der Jugendbewegung. Die Segner an der Arbeit. Vom Kriegesgeschehen zc. Beilage: Solidarität. Von Fritz Sepp. (Schluss.) — Etich oder stiel? Gedicht von Fritz Sepp. — Lebende Heimat. Von Otto Grüne. — Jean Henri Fabre. Von Jürgen Brand. — Die großen grünlichen Krger. 1. Mischlos. Von Otto Seelig. — Der Khner. Gedicht von Wilhoms Mohl. — Whler für die Jugend. — Das tägliche Leben. Von Max Reich. (Mit Abbildungen.)

Demokratie und Militarismus. Betrachtungen über die Voraussetzungen schweizerischer Militärpolitik. Von Max Gerber. (Sozialpolitische Zeitschrift der Schweiz, Heft 24/25.) Jürgen 1913, Verlag der Buchhandlung des Schweizerischen Grndvereins. 25 Seiten. Preis 80 S. — Die Jugend mit Unterstützungen über den Militarismus beschränkt, darf diese Schrift nicht an der Seite lassen. Obgleich sie das schweizerische Gewissen beunruhigt, ist sie für die Jugend wichtig genug, weil man gerade in Militrverlegenheiten oft auf die Schicksale Bezug nehmen müsst.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (R. a. G.), Hamburg.

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im Februar 1914.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Lists various locations and amounts received and spent during February 1914.

Large table listing members of the Metallarbeiter-Zeitung across various cities and regions, including names and membership numbers.

Summary table showing financial figures: 'Einnahmen' (17266,43 M), 'Ausgaben' (93034,15 M), 'Mehrausgaben' (75817,72 M), and 'Kassenbestand am 1. Februar 1914' (2880144,92 M).

Die für die Krankenkasse sowie für die Sterbekasse bestimmten Kopplungen sind jetzt nur an das Bureau der Kasse unter der Adresse: Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (R. a. G.), Hamburg 1, Beuelwnder 70, zu richten.

Bei jeder Geldsendung an die Hauptkasse ist stets auf dem Coupon der Anweisung anzugeben, ob der Betrag für die Krankenkasse oder für die Sterbekasse bestimmt ist, und wenn für beide Kassen, dann wieviel für jede.

Trotz unserer Bekanntheit wenige Bestellungen von Jahresabrechnungen für 1913 eingegangen. Wir wären deshalb nochmals darauf aufmerksam, daß der Betrag, auf den Bestellungen für die Sterbekasse, nur auf Bestellung erfolgt. Die Auflage wird nach dem 15. April eingegangener Bestellungen bemessen und werden später eingehende Bestellungen nur soweit berücksichtigt, als der etwa verbleibende Betrag noch reicht.

Bestellungen für den diesjährigen Osterberichts, die die am 1. Juli dieses Jahres wärtigen Erbschaften noch nicht bestellbar sind, auf, wozu die Bestellung umgehend einzufenden.

Die Erbschaften für die Sterbekasse werden erst zum 1. Januar 1915 möglich. Damit keine Verwechslung mit den Erbschaften für die Krankenkasse vorkommt, erklären wir, die Erbschaften für die Sterbekasse erst ab dem 1. September dieses Jahres zu bestellen, trotzdem aber bei jeder Bestellung anzugeben, ob die Kger für die Krankenkasse oder für die Sterbekasse bestimmt sind.

Hamburg, 24. März 1914. Mit Gr Der Vorstand.

Verbands-Anzeigen.

Memberships and meeting notices for various trade unions, including dates and locations.

Hannover (Mechaniker). Gewerkschaftshaus, halb 9 Uhr. ... Stuttgart u. Umg. (Feilenarbeit.) Städt. Arbeitsamt, Schmalstr. 11. ...

Belanntmachungen der Ortsverwaltungen etc. Bremen. Die hiesige Verwaltung stellt sich zum baldigen Eintritt eines weiteren Beamten (2. Bevollmächtigten) für Bureauarbeit und Agitation. Bewerber müssen mit Verwaltungsarbeiten vertraut, rechnerisch und agitorisch befähigt und mindestens 5 Jahre Mitglied unseres Verbandes sein. ...

Vertrauensleuteaufnahmen. Chemnitz (Weichmetall). Samstag, 11. April, abends halb 9 Uhr, im Volkshaus Kollhof. ...

Arbeitsnachweise. (Zu den nachstehend angefahrten Orten ist für die genannten Branchen d. Arbeiter verboten.) ...

Gelehen. Bremerhaven. Leopold Ladeberg, Ostmarkt, 46 Jahre (103). ...

Privat-Anzeigen. (Aufschriften betr. die Arbeitergefuche sind niemals an die Redaktion, sondern stets nur an den Verlag der Metallarbeiter-Zeitung zu richten.) ...

Stahlgraveure. auf verleierte Arbeit bei hohem Lohn nach dem mit dem Verband abgefolgten Tarif für dauernde Arbeit gefaßt. ...

Mehrere tüchtige Krzmaschinenmeister u. Justierer für feinsten Anzeiger, Instrumentenbau zum baldig. Eintritt in dauernde Stellung gefucht. ...

Druck und Verlag von Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag, Stuttgart, Rlestr. 16 B.